

Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

05 / 2018 - Mai

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Mwanahalisi, Mwananchi, Nipashe, Raia Mwema, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN), Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 23.04.2018 für € 1,-- TZS 2.795 (www.oanda.com)

AKTUELLES.....2

- DEMOKRATIE-DISKUSSION: Kirchen mahnen zur Rechtsstaatlichkeit – Opposition -
Umfragen 2
- PRESSE – INTERNET - ANWÄLTE: Presse und Internet - Anwaltskammer.....3
- AUS DEM PARLAMENT: Sicherheit – Klima – Haushalt – Verschuldung4
- ÖFFENTLICHER DIENST - POLIZEI: Disziplin – Inkompetenz – Korruption4
- KURZNACHRICHTEN5

THEMA: LANDWIRTSCHAFT II5

- PFLANZENKRANKHEITEN, SCHÄDLINGE, LAGERVERLUSTE: Aflatoxin –
Pflanzenkrankheiten – Pflanzenschädlinge – Lagerungsverluste, Konservierung5/6/7
- CASH CROPS - EXPORTE: Agrarpolitik – Kommerzielle Produkte - Nahrungsmittel –
Genussmittel – Gartenbau, Früchte, Gewürze7/8/9/10/11
- TIERISCHE PRODUKTE: Molkereiprodukte – Tierzucht12/13

Kommende Themen: Gesundheitswesen – Nationalparks und Tourismus – Politische Systemdiskussion im afrikanischen Kontext

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302

Redaktion: Hans Köbler

Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de

Internet: www.tansania-information.de

eMail: africa@mission-einewelt.de

Spendenkonto :

Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

DEMOKRATIE-DISKUSSION

Kirchen mahnen zur Rechtsstaatlichkeit

Ebenso wie im Februar die katholische Bischofskonferenz (TEC, „Die Kirche und die sich entwickelnde Gesellschaft“) [TI März 2018, S. 2] äußerte die Evangelisch-Lutherische Kirche zu Ostern in einer seltenen Verlautbarung zur politischen Situation ihre schwere Besorgnis über die Einschränkung der Grundrechte, gesellschaftliche Defizite und die Verzögerung der Verfassungsreform [TI April 2018, S. 3]. Die letzte derartige Erklärung hatte die ELCT 1994 herausgegeben (Bagamoyo-Erklärung). Die Bischöfe berufen sich auf die prophetische und die reformatorische Tradition, auch Mächtigen gegenüber furchtlos auf der Wahrheit zu bestehen. Für Unrecht seien nicht nur die Täter verantwortlich, sondern auch die, die dazu schwiegen.

Der Leitende ELCT-Bischof Dr. F. Shoo bedauerte, dass die Osterbotschaft der ELCT („Unsere Nation, unser Frieden“) nicht in allen Gemeinden im Gottesdienst verlesen wurde. Einzelne Bischöfe hätten dies ihren Pfarrern sogar verboten, sei es aus Angst vor Repressionen, sei es aus parteipolitischer Neigung. Die Botschaft verbreitete sich jedoch schnell über die sozialen Internetmedien. Dr. Shoo rief die Christ/innen der tansanischen und der Partnerkirchen zum Gebet für das Land und seine Regierung auf. Auch der TEC-Vorsitzende, Bischof T. Ngalalekumtwa rief die Gläubigen zur Fürbitte auf, damit die Regierung das Land auf der Grundlage von Barmherzigkeit, Recht und Frieden führen könne.

Die Polizei nahm einen lutherischen Pfarrer in Moshi zur Vernehmung mit und beschlagnahmte seinen Computer, sein Telefon und weitere Unterlagen, nachdem er bei einer Gemeindeversammlung sechs bedenkliche Aspekte der Situation des Landes dargelegt hatte. Schon vorher waren Bischöfe nach kritischen Äußerungen von Immigrationsbehörde bzw. Steuerfahndung unter Druck gesetzt worden.

East African 31.03.18; Interview mit Dr. Shoo und ELCT-Osterbotschaft auf deutsch: www.mission-einewelt.de; Mwananchi 18.03.18; www.tec1956.blogspot.de

Opposition

Sechs führende Chadema-Mitglieder saßen über die Ostertage in Untersuchungshaft wegen Volksverhetzung, Aufruf zur Gewalt und verbotener Versammlung. Bei der nicht genehmigten Protestversammlung hatte die Polizei eine Unbeteiligte erschossen. Zum ersten Mal seit Zulassung mehrerer Parteien wurde der offizielle Oppositionsführer F. Mbowe festgenommen, sein Büro geschlossen und sein Dienstwagen weggenommen. Mbowe appellierte an die internationale Gemeinschaft, zu intervenieren. Die bisherige Verfassung enthalte zu wenige Kontrollmöglichkeiten gegen Machtmissbrauch des Präsidenten. Mbowe hatte Magufuli mit kürzlich gestürzten Machthabern in Äthiopien, Südafrika und Zimbabwe verglichen. Tansania werde verachtet, weil sich die Bevölkerung nicht gegen Rechtsbrüche zur Wehr setze.

Dr. Magufuli warnte NROs, die finanziert würden, um sich der Regierung zu widersetzen: ihre Existenz würde nicht geduldet.

DN 18.04.18; East African 21.03.; 10.04.18; Guardian 29.,30.03.18

Umfragen

Eine Umfrage von „Twaweza“ ergab:

- 87% halten Kritik am Präsidenten für gerechtfertigt, wenn er Fehlentscheidungen treffe; 81% sagen, Fehler könnten dadurch vermieden werden, während 19% Respekt und Einheit durch kritische Äußerungen gefährdet sehen.
- 60% fühlen sich nicht frei genug, um Kritik an der Regierung zu äußern
- 70% vertrauen Informationen vom Präsidenten, wesentlich mehr als denen von Dorf-Vorstehern (30%), CCM-Abgeordneten (26%), Oppositionsabgeordneten (12%) und Regierungsbeamten (22%).

- Das Vertrauen in Medien ging zurück: Radio 64%, Fernsehen 62%, Hörensagen 13%. 62% meinen, ein Medium, das umstrittene Informationen bringt, solle nicht verboten, sondern korrigiert werden.

Der diesjährige Open Budget Survey billigt Tansania nur noch 10 von 100 Punkten zu (Vorjahr noch 46 Punkte; Uganda 62). Die Haushaltsplanung und -umsetzung sei intransparenter und unglaubwürdiger geworden.

Der UN-Glücksreport 2018 platziert Tansania auf Platz 153 von 156 und behielt damit die schlechte Wertung des Vorjahres bei. Der Report berücksichtigt u.a. Bruttoinlandsprodukt, soziale Unterstützung, Gesundheit, Korruption und Wahlfreiheit.

Citizen 30.03.18, Guardian 30.03.18; www.twaweza.org

PRESSE – INTERNET- ANWÄLTE

Presse und Internet

„Reporter ohne Grenzen“ verurteilte die neuen „Regulierungen zu elektronischer und postalischer Kommunikation“. Sie führten Magufulis bisherige Politik fort, Kommunikationsspielräume stetig weiter einzuschränken und ein Klima zu schaffen, in dem niemand genau wisse, was erlaubt sei und was nicht.

Laut Regulierung müssen Internetforen, Blogger, Soziale Medien und Online-Radio/Fernsehdienste eine staatliche Lizenz für \$ 900 beantragen und jährlich \$ 440 entrichten. Damit kann die „TZ Communications Regulatory Authority“ alle an die Öffentlichkeit gerichteten Angebote erfassen. Inhalte, die „Anstoß erregen“, „die öffentliche Gesundheit und Sicherheit gefährden“, „fake news“ oder sexuelle Bezüge haben Lizenzentzug und Bußgeld bis \$ 2.200 zur Folge. Internetcafés müssen ihre Besucher mit Überwachungskameras filmen.

Offiziell soll die Online-Regulierung Hassreden und Kinderpornografie eindämmen. Sie verschärft das „Gesetz gegen Internetkriminalität“. Internetkommentare sind seit etwa 2007 in TZ sehr beliebt und ermöglichen bisher breit gefächerte Meinungsäußerungen jenseits der (durch das Pressegesetz gegängelten) formalen Medien. Sie boten auch der politischen Opposition ein Refugium. Etwa 45% der Bevölkerung haben Internet-Zugang; 60% der Jugendlichen haben ein Facebook-Konto. Der Präsident hatte vorher seine Ohnmacht gegenüber Online-Inhalten bedauert und die straffe Internet-Zensur Chinas bewundert.

Blogger rügten die dehnbaren und mehrdeutigen Definitionen, die von Dienste-Anbietern geforderte Selbstzensur und die vielen Rechtschreib- und Grammatikfehler der neuen Regulierung. Sie kneble nicht nur Regierungskritiker, sondern behindere junge Kreative und die vielen Jugendlichen, die sich über das Internet Informationen, Kenntnisse und Kontakte verschafften.

Citizen 15.,23.04.18; Deutsche Welle 18.04.18; Guardian 01.04.18; This is Africa 18.04.18

Anwaltskammer

Die einflussreiche „Tanganyika Law Society“ (TLS) formulierte Besorgnis über Angriffe gegen ihre Mitglieder und andere Verfechter von Menschenrechten. Sie drohte damit, keine rechtlichen Vertretungen mehr zu übernehmen, wenn die Prozesse gegen drei ihrer Mitglieder nicht zügig durchgeführt würden. Die Betroffenen sind seit einem, zwei und acht Jahren u.a. wegen Geldwäsche in Untersuchungshaft. Auch ein Brandanschlag mit Diebstahl von wichtigen Unterlagen auf ein Anwaltsbüro in DSM durch „Unbekannte“ in Polizeiform sei immer noch nicht aufgeklärt.

Die TLS wählte Fatma Karume (48) zur Vorsitzenden in Nachfolge des bei einem Attentat durch „Unbekannte“ verletzten T. Lissu. Karume ist Tochter des früheren Präsidenten von Sansibar und als Menschenrechts-Verteidigerin bekannt. Karume protestierte auch gegen die beinahe alljährliche Reduzierung der Finanzmittel für die Justiz. Zudem werde regelmäßig nur ein Teil des zugesagten Haushalts verfügbar gemacht.

Überraschend versetzte Präsident Magufuli den stellvertretenden Geheimdienst-Direktor (zuständig für Innere Sicherheit) aus der Zentrale in die Provinz. Parlamentsabgeordnete hatten eine Revision des Geheimdienstgesetzes verlangt, um dem Dienst (TISS) mehr Un-

abhängigkeit von der Regierung zu ermöglichen. Die Opposition verdächtigt den TISS, sie gesetzwidrig zu überwachen und zu infiltrieren. Auch seine Rolle bei Attentaten und Entführungen sei ungeklärt.

Citizen 08.,14.,16.04.18; DN 20.04.18; Guardian 15.,22.04.18

AUS DEM PARLAMENT

Sicherheit - Klima

Oppositionsabgeordnete wiederholten ihre Besorgnis über die Rolle von Staatsorganen beim „Verschwinden“ von Personen. Der CCM-Abgeordnete H. Bashe, Mbeya forderte eine unabhängige Untersuchung des Todes eines 20-Jährigen in Mbeya, der nach Meinung der Angehörigen von der Polizei getötet worden war. Es gebe viele derartige Fälle. Der Chadema-Abgeordnete Selasini erstattete Anzeige, weil an seinem Wagen fast alle Radmuttern gelöst worden waren. Ein Journalist wurde bewusstlos und verletzt in einem Graben in Dar-Es-Salaam aufgefunden.

Das Parlament ratifizierte einstimmig das Pariser Klima-Abkommen.

Citizen 04.,07.,09.,17.,23.04.18; DN 03.04.18

Haushalt - Verschuldung

Der Haushaltsansatz des Gesundheitsministeriums liegt mit TZS 898 Mrd. um 19% unter dem des Vorjahrs. Der Parlamentsausschuss für Soziale Dienste bemängelte, dass die Gesundheitsdienste im Land wegen Unterfinanzierung unzureichend seien. Zugesagte Mittel seien nicht freigegeben worden, laut Gesundheitsministerium, um die Abhängigkeit von Geberländern zu verringern. Auch andere Ausschüsse bedauerten die finanzielle Abhängigkeit vom Ausland, besonders bei Entwicklungsprojekten, z.B. würde die HIV-AIDS-Agentur TA-CAIDS zu 100% vom Ausland finanziert.

Der Generalkontrollleur (Controller and Auditor General – CAG) zeigte sich besorgt über die zunehmende Staatsverschuldung von derzeit TZS 50,9 Bill. Nach Erläuterungen des Präsidenten ordnete er sie aber als beherrschbar ein. Im Juni 2017 war Tansania im Inland mit TZS 13 Bill. (29%) und im Ausland mit TZS 32,75 Bill. (71%) verschuldet. Das Verhältnis Verschuldung und Bruttonozialprodukt wird unterschiedlich angegeben: 31% (Finanzministerium), 56% (IMF), 71% (CAG, später korrigiert auf 31%). Dr. Magufuli betonte, andere Länder hätten ein weit ungünstigeres Verhältnis: USA (103,8%), Japan 243%), Frankreich 135%), Deutschland (89%).

Der ACT-Wazalendo-Abgeordnete Z. Kabwe verlangte eine Untersuchung über TZS 1,5 Bill., die nach seinen Berechnungen auf Regierungskonten fehlten. Die Erklärungsversuche des Finanzministeriums seien irreführend. Der CAG hatte in seinem Jahresbericht angedeutet, dass die staatlichen Einnahmen und Ausgaben nicht ohne Weiteres miteinander in Einklang zu bringen seien. Der Präsident warnte alle, die diese Nachricht online diskutierten: die Regierung werde nicht dulden, dass durch falsche Anklagen Hass geschürt werde.

Citizen 28.03.; 20.,23.04.18; DN 28.,30.03.18; Guardian 05.04.18; Mwananchi 29.03.18; #OnePointFiveTrillion

ÖFFENTLICHER DIENST – POLIZEI

Disziplin – Inkompetenz - Korruption

Der Generalkontrollleur (CAG) merkte an, dass in 21 Lokalbehörden insgesamt 379 Quittungsbücher über Einnahmen fehlten. Mehr als TZS 1 Mrd. seien unvorschriftsmäßig ausgegeben, Entwicklungsprojekte im Wert von TZS 1,65 Mrd. verzögert worden. Der Staatsminister für Lokale Administration versicherte, seit November 2017 seien 434 Mitarbeiter wegen Pflichtverletzungen verwarnet, versetzt oder suspendiert worden.

Das Antikorruptionsbüro (PCCB) entdeckte Mängel in 73 Entwicklungsprojekten, die Schäden in Höhe von TZS 31 Mrd. verursachten. Premier K. Majaliwa versprach, gegen die verantwortlichen Beamten disziplinarisch vorzugehen. Im letzten Jahr verhinderte das PCCB

Verluste in Höhe von TZS 58,4 Mrd.

Das PCCB erhielt 2017/18 219 Anzeigen über Bestechungsansinnen. Die meisten betrafen Polizei, Justiz, Land- und Gesundheitsdienste und Präsidentenbüro. Davon seien acht zu Gerichtsfällen gediehen.

Der Präsident versprach, für TZS 10 Mrd. neue Häuser für niederrangige Polizeibeamte in Arusha zu bauen. Dieses Programm soll später im ganzen Land fortgeführt werden. In Arusha wurde auch eine spezielle Polizeistation für Touristen und Ausländer eingerichtet.

Von mehr als 7.000 Angestellten des Öffentlichen Dienstes, die wegen unzureichender Qualifikation suspendiert worden waren, werden Viele, die vor 2004 im Dienst waren, wieder eingestellt und ihre Gehälter nachgezahlt.

Citizen 04., 10., 18.04.18; DN 08.04.18; Mwananchi 19.04.18

KURZNACHRICHTEN

Von 8. bis 13. März 2018 fand unter dem Motto „Moving in the Spirit – called to Transforming Discipleship (Vom Geist bewegt – zu verwandelnder Nachfolge berufen)“ die Weltmissionskonferenz in Arusha/Tansania statt. Eine filmische Kurz-Dokumentation ist zu sehen auf dem Youtube-Kanal von Mission-EineWelt: <https://www.youtube.com/watch?v=cXSk2jLhC-Y>

Bei Überschwemmungen in Dar-Es-Salaam kamen 14 Menschen ums Leben, Viele verloren ihre Wohnung. Für die alljährlich wiederkehrenden Überflutungen werden Planungsfehler und Missachtung jeder Planung verantwortlich gemacht. Für TZS 15 Mrd. will die Stadt nun einen 10 km langen Flutkanal bauen, der fünf bei Regenfällen oft verstopfte Flüsschen entlasten soll. Anhaltende Regenfälle überfluteten die Nationalparks Manyara und Tarangire, so dass viele Wildtiere in bewohnte Gegende auswichen.

Bei der Einweihung der 25-km-Mauer um die Tansanit-Fundstätte Mirerani sagte Präsident Magufuli, eine weitere Lagerstätte sei bereits entdeckt worden, bleibe aber geheim, bis auch sie mit einer Mauer gegen Schmuggel gesichert ist. Magufuli gewährte dem Entdecker der Mirerani-Tansanite (vor 50 Jahren) nun eine Prämie von TZS 1 Mill.

Nachdem Geistliche der Ephata-Kirche vergeblich versucht hatten, sechs Schülerinnen von bösen Geistern zu befreien (die Zahl der Befallenen wuchs vielmehr auf 20 an), heuerte das Dorf Kabwe, Rukwa-Region traditionelle Spezialisten aus der DR Kongo an. Lokale Heiler hatten die hartnäckigen Geister als besonders schwierig und hochgefährlich diagnostiziert.

Ein Gepard sprang in ein Auto mit Fototouristen im Serengeti-Nationalpark, begnügte sich aber damit, am Rücksitz zu kauen. Die Insassen konnten unter Anleitung des Guide durch ruhiges Atmen eine Panik vermeiden und ein Video aufnehmen. www.youtube.com/watch?v=auWdkqvaw0

Citizen 04., 23.04.18; DN 30.03.; 09., 23.04.18;
Guardian 31.03.; 18.04.18

THEMA: LANDWIRTSCHAFT II

PFLANZENKRANKHEITEN, SCHÄDLINGE, LAGERVERLUSTE

Aflatoxin

Das Schimmelpilzgift Aflatoxin gefährdet nach wie vor Konsumenten von nicht sachgemäß angebauten oder gelagerten Lebensmitteln wie Cassava, Mais, Hirse, Reis, Erdnüssen und Sonnenblumensamen. Der Schimmelpilz (*Aspergillus flavus*) gedeiht besonders bei zu großer Feuchtigkeit (über 13%). Manche Bauern versuchen sogar, ihren Profit zu steigern, indem sie die Ernte durch Wässerung schwerer machen.

Aflatoxine sind krebserzeugend, schwächen das Immunsystem und verursachen u.a. Lebererkrankungen und Wachstumsverzögerung. Sogar Milch und Fleisch von Nutztieren, die Mykotoxine aufgenommen haben, sind mit dem Pilzgift belastet. Die Nahrungsmittelbehörde

TFDA geht davon aus, dass 30% der Leberkrebsfälle in Tansania durch Aflatoxine verursacht werden. Auch die Exporte von Lebensmitteln in die EU werden durch die Aflatoxingefahr stark beeinträchtigt.

Die kenianische Egerton Universität entwickelte einen preiswerten Test, der Aflatoxine innerhalb einer Viertelstunde nachweisen kann. Das Internationale Tropenlandwirtschaftsinstitut (IITA) macht giftfreie Aspergillusstämme verfügbar („TZAflasafe“), die die gefährlichen Pilze in den Böden verdrängen können. Versuche in 11 besonders belasteten Distrikten zeigten eine Toxin-Verringerung um 85%. Die höchste Belastung mit Mykotoxinen wiesen die Regionen Morogoro und Shinyanga auf.

Citizen 18.10.16; .04.; 15.,17.12.17; DN 01.03.; 19.11.; 05.12.17; Guardian 25.04.17; .02.18; Mwananchi 15.12.17; www.iita.org

Pflanzenkrankheiten

Die Regierung von Sansibar verbot alle Bananen-Importe, weil auf der Insel die bakterielle Bananen-Welke ausgebrochen ist. Sie kann bis zu 90% der Ernte vernichten. Eine weitere Bedrohung bildet die „Panama-Krankheit“ (Fusarium TR 4), die in Mosambik festgestellt wurde und durch Quarantäne-Maßnahmen eingeschränkt werden soll. Die betroffenen Plantagen müssen komplett vernichtet werden. Tansania ist mit 3,7 Mill. t der viertgrößte Bananen-Produzent Afrikas. 75% davon sind die stärkehaltigen Kochbananen, das viertwichtigste Grundnahrungsmittel des Landes.

Das IITA bezifferte den wirtschaftlichen Schaden Tansanias durch Cassava-Viruskrankheiten auf € 50 Mill. jährlich. Etwa die Hälfte der Pflanzen seien von Viren befallen, die die Wurzelknollen faulen lassen. Das Institut ist dabei, vier virustolerante Cassava-Varietäten zu züchten. Hauptanbau-Gebiete für Maniok sind die Seen- und die Küstenzonen Tansanias. Forscher des Ukiriguru-Zentrums für Agrarforschung (Mwanza-Region) kritisierten, dass die tansanische Zulassungsbehörde drei Jahre brauche, um die im Land gezüchteten neuen Sorten freizugeben, während sie in Uganda längst verwendet würden. Die Varietät TZ-130 bringt Erträge von bis zu 40 t/ha; durchschnittlich werden in der Seen-Region 4 t/ha geerntet.

Die zuletzt stark ausgeweiteten Cashew-Bestände werden von einer Pilz-Erkrankung befallen, die es erforderlich macht, die erkrankten Bäume zu fällen und zu verbrennen.

DN 22.,28.04.17; Guardian 10.04.; 02.05.17; 15.02.; 19.04.18; www.iita.org:

Pflanzenschädlinge

Das Landwirtschaftsministerium befürchtet hohe Ernteverluste, nachdem fast die Hälfte der Farmen von Schädlingen befallen wurden. Reis- und Maispflanzungen wurden großflächig von der Mottenart „Fall Armyworm“ verwüstet. In den Regionen Morogoro und Tanga richteten Mäuse und Ratten große Schäden in Reis- und Maisfeldern an. Sie können außerdem Infektionskrankheiten übertragen. Die Sokoine Landwirtschaftsuniversität in Morogoro hat eine effektive Rattenfalle entwickelt, die die Nager ohne Gifteinsatz fangen soll.

Die Raupen des Fall Armyworm (FAW) können alle Getreidearten, dazu Zuckerrohr, Bohnen, Erdnüsse, Tomaten, Kartoffeln, Reis und Baumwolle befallen und bis zu 100% vernichten. Diese Mottenart aus Südamerika drang 2017 über Westafrika in die Rukwa-Region ein und wurde inzwischen in 17 Regionen, besonders im Gebiet der Großen Seen, festgestellt. Sie ist schwerer zu bekämpfen als der bisher bekannte Afrikanische Armyworm. Das Tropische Pestizid-Forschungsinstitut identifizierte sechs Insektizide, die den FAW bekämpfen können. Genetisch modifizierte Maissorten können dem FAW für einige Zeit widerstehen.

Biologische Bekämpfungsmittel (spezifische Krankheitserreger, Parasiten) wurden gefunden, sind aber in Afrika noch nicht zugelassen. Schlupfwespen, die den Afrikanischen Armyworm angreifen, könnten auch gegen den FAW wirken. Die UN-Landwirtschaftsorganisation FAO übergab dem tansanischen Landwirtschaftsministerium Pheromonfallen, um festzustellen, wo sich der FAW schon ausgebreitet hat. Die FAO will ein Netzwerk zur Überwachung und Bekämpfung des FAW in Ost- und Südafrika aufbauen.

Eine chinesische Firma bietet weitgehend automatisch arbeitende Drohnen zum Versprü-

hen von Pestiziden oder Düngemitteln an. Die Maschine kostet etwa € 10.000 und arbeitet 50 Mal schneller als Hand-Sprühgeräte.

Bauern im Serengeti-Distrikt, Mara-Region entdeckten, dass menschlicher Urin, vermischt mit Asche, gegen Flöhe wirkt, die Maiswurzeln attackieren. Es sei allerdings nicht leicht, Urin von Nachbarn und Freunden zu bekommen, da Viele fürchten, dass er für Zauberei missbraucht werden könnte.

Die Maispreise entwickeln sich sehr unterschiedlich. Während in Makambako, Njombe, Lindi und Mtwara bis zu TZS 2300 für ein kg verlangt wurden, kostete das kg Mais in der Senregion TZS 1000 bis 1800.

Die amerikanische NRO PeaceCo hilft mit, das Wildkraut Parthenium Hysterophorus zu bekämpfen. Der Korbblütler, auf Kiswahili gugu karoti genannt, breitet sich in den Regionen Arusha, Geita, Kilimanjaro und Manyara aggressiv aus, vermindert Ernteerträge und schadet Schafen und Ziegen.

Citizen 30.10.17; 13.01.; 12.04.18; DN 01.05.; 06.07.; 28.09.17; 13.03.18; Guardian 01.05.; 22.07.; 28.09.; 21.12.17; 15.01.; 29.03.18; Mwananchi 07.11.17; www.cabi.org; www.tpri.or.tz

Lagerungsverluste, Konservierung

Der Landwirtschaftsminister sagte, bis zu 40% der Ernten gingen durch ungeeignete Lagerung, Verpackung und Transport verloren. Viele Bauern müssten mangels angemessener Lagermöglichkeiten ihre Produkte frühzeitig zu schlechten Preisen verkaufen.

Das Nichtstaatliche Landwirtschaftsforum und die Agrobusiness-Abteilung der Uni Dar-Es-Salaam führten Kurse zur Ernte- und Lagerungstechnik durch. Luftdichte Säcke und Metallsilos sollten traditionelle Lager für Getreide und Gemüse ersetzen. Die schweizerische Entwicklungsorganisation betreibt seit 2013 ein Projekt zur Verhinderung von Ernteverlusten. 30.000 Bauern und 71 Handwerker wurden in Herstellung und Verwendung moderner Behälter trainiert. Dörfliche Spar- und Kreditbanken erleichtern deren Finanzierung.

Die Geita-Goldmine finanzierte ein Lagerhaus für 30.000 t Reis, von dem etwa 3.000 Bauern profitieren können. Als problematisch erwies sich aber in der Vergangenheit die Verwaltung solcher Häuser, die häufig zu Verlusten durch Schlamperei und Unterschlagungen führte.

Ein nigerianischer Ingenieur entwarf eine begehbare solarbetriebene Kühlkammer, in der Landwirte ihre Vorräte kühl lagern können. Ein Ugander bietet eine mit Bio-Abfällen betriebene Trocknungsanlage für Früchte und Gemüse an, die längere Konservierung ermöglicht.

Mit einem \$ 55-Mill.-Kredit von Polen wird die Lagerkapazität der Nationalen Reserve (NFRA) bis 2020 von 250.000 t auf 700.000 t ausgebaut. Die Nahrungsmittel-Erzeugung Tansanias stieg 2017/18 um 2,6 auf 15,9 Mill. t.

Citizen 30.08.17; Guardian 16.,22.11.17; 02.01.; 22.04.18

CASH CROPS - EXPORTE

Agrarpolitik

Die wichtigsten Exporternten Tansanias waren 2017:

- Cashewnüsse im Wert von \$ 350 Mill.
- Tabak im Wert von \$ 280 Mill. (Andere Quelle: TZS 150 Mill. - s. S. 10)
- Kaffee im Wert von \$ 150 Mill.

Die fünf führenden cash crops (Baumwolle, Tee, Kaffee, Cashewnuss und Tabak) sollen 2020 TZS 13,6 Bill. erwirtschaften. Dabei sind laut Landwirtschaftsministerium drei Faktoren von besonderer Bedeutung:

- Motivierung der Bauern für Moderne Anbaumethoden
- Präzise Anwendung von Kunstdüngern und Pestiziden
- Günstige Wetterbedingungen

„Business Monitor International“ sagte den Anbauern von Kaffee, Mais, Zuckerrohr und Reis besonders gute Verdienstmöglichkeiten voraus. Mit wachsendem Einkommen werde der Konsum von Reis überproportional auf 2,9 Mill. t zunehmen. Tansania verbrauche jährlich 5,1 Mill. t Mais. Die Zuckerproduktion werde trotz steigenden Verbrauchs wegen geringer Produktivität nur mäßig wachsen.

Das Landwirtschaftsministerium beauftragte das Tumbi-Forschungsinstitut in Tabora damit, einheimische Früchte und Beeren zu erfassen und ihre Vermarktungsaussichten zu prüfen. Jackfruit, Tamarinde, Brotbaumfrucht, Baobabfrucht und Mönchspfeffer enthielten wertvolle Vitamine und Spurenelemente. Die Region bringe mehr als 800 weitgehend unbekanntes Fruchtsorten hervor, jedoch beschränkten sich die meisten kommerziellen Produzenten auf exotische Früchte wie Avocados, Orangen, Mangos und Papayas.

Ein Bericht des Weltwirtschaftsforums benennt zahlreiche Abgaben, Gebühren, Steuern und hohe Pachtraten als hinderlich für Fortschritte in der landwirtschaftlichen Produktion.

Citizen 23.04.; 11.12.17; 23.01.18.; DN 31.12.17; www.bmiresearch.com;

Kommerzielle Produkte

Baumwolle: Nach Reorganisation der Kooperativen erreichte die Baumwoll-Ernte 2018 600.000 t (2017: 140.000 t). Die Erzeuger dürfen nun nicht mehr an Händler, sondern nur noch an Basis-Kooperativen verkaufen, die dann eine Versteigerung organisieren. Nach häufigen Kontrollen und der Einführung mobiler Schnellgerichte sank die Betrugsrate beim Wiegen von Baumwolle 2017 von 34 auf nur noch 7%. Bauern, die ihre Baumwolle mit Sand und Steinen gestreckt hatten, mussten jeweils TZS 10 Mill. Strafe zahlen. Der Kontrakt-Anbau trägt ebenfalls dazu bei, die Qualität zu sichern.

Die meiste Baumwolle wird in der Nähe des Victoriasees von Kleinbauern auf durchschnittlich 1,5 ha angebaut. 2017 führte Tansania Baumwolle für \$ 43 Mill. aus. Durch häufiges Sprühen von Insektiziden, Bakteriziden und Fungiziden sind viele Schädlinge und Erreger resistent geworden. Dadurch verteuert sich der Pflanzenschutz spürbar. Erfolgreicher Baumwoll-Anbau setzt detaillierte Kenntnisse von Bodenbeschaffenheit, Pflanzabständen und Krankheitsrisiken voraus.

Sisal: Weil Sisalfasern zunehmend in Baumaterialien und Autokomponenten verwendet werden, stiegen Tansanias Faserexporte auf 25.000 t jährlich im Wert von \$ 41 Mill. an. Der heimische Markt nahm 2017 Fasern im Wert von TZS 25 Mrd. auf. Sisal-anbau und -verarbeitung haben ihren Schwerpunkt in der Tanga-Region und beschäftigen direkt 27.200 und indirekt 240.000 Personen. 60% der Ernte werden von Großplantagen, 40% von Kleinbauern erzeugt. Neuerdings wollen auch Schulen wieder Sisalpflanzungen anlegen.

Der Sisal-Entwicklungsplan sieht vor, die Faserproduktion bis 2022 auf 80.000 t und den Hektarertrag von derzeit 0,8 auf 1,6 t zu steigern. Zukünftig will man statt bisher 2% bis zu 50% der Pflanze verwerten (Kosmetika, Biogas u.ä.). 1964 hatte Sisal mit jährlich 230.000 t noch 65% der landwirtschaftlichen Exporte ausgemacht. Hauptabnehmer sind China und Saudi Arabien.

Mit Hilfe von Oxfam bildeten sich Sisal-Farmergruppen in der Shinyanga-Region. Wegen des zunehmend trockenen Klimas gaben sie den Baumwollanbau zugunsten des dürreroleranten Sisals auf.

Gummi: Wegen steigender Nachfrage aus Kenia und China will die Regierung die Gummipflanzungen in den Regionen Morogoro, Tanga und Sansibar erweitern. Sie arbeiten bisher aber nicht effizient, weshalb die Produktion kontinuierlich sank.

Die FAO unterstützt die sansibarischen **Seetang**-Farmerinnen mit 500 kleinen Booten. Sansibar exportiert pro Jahr 10.000 t Seetang, leidet aber unter instabilen Weltmarktpreisen. Etwa 23.000 Familien leben von der Seetang-Gewinnung. Seetang ist Sansibars drittwichtigster Devisenbringer nach Tourismus und Nelken. Ein WWF-Projekt in der Mtwara-Region lehrt die Erzeuger, ihren Seetang weiter zu verarbeiten (z.B. zu Seife). Damit steigern sie ihr Einkommen beträchtlich.

Citizen 27.10.16; 29.06.; 03.07.; 30.09.; 08.12.17; 11.04.18; DN 20.05.; 24.07.; 31.08.; 13.12.17; 24.02.18; Guardian 14.11.17

Nahrungsmittel

Ölsaaten: Tansania produziert 1,2 Mill. t Sesam-Samen jährlich. Es gibt neun Varietäten, gezüchtet am Naliendele-Forschungszentrum, Mtwara (NARI). Das Institut kritisiert, dass – ähnlich wie bei Sonnenblumen und Erdnüssen (letztere 1,8 Mill. t/Jahr) – gut und viel produziert werde, die Erzeuger aber keine verlässlichen Absatzwege hätten. Obwohl Tansania führend sei in Forschung und Anbau von Ölsaaten, importiere es noch immer mehr als die Hälfte der jährlich verbrauchten 350.000 t Speiseöle. Dies ist nach Treibstoffen der zweitgrößte Importposten. Präsident Magufuli verdächtigte die Geschäftswelt, lokale Betriebe zu sabotieren, um weiter Speiseöl importieren zu können.

Sonnenblumen werden besonders in den Regionen Dodoma und Singida angebaut, jedoch mit mäßigem Erfolg, da Viele nicht speziell an die örtlichen Bedingungen angepasstes Saatgut verwenden. Die EU fördert mit € 15 Mill. die Verbreitung von Qualitätssaatgut, den Vertragsanbau und die hygienisch einwandfreie Verarbeitung von Sonnenblumen-Samen. Damit soll tansanisches Sonnenblumenöl im In- und Ausland wettbewerbsfähig werden und eine verarbeitende Industrie im Land entstehen, die den internationalen Standards für Lebensmittelsicherheit entspricht.

Dänemark, Schweden, Irland und die Schweiz gründeten die „Stiftung zur Entwicklung landwirtschaftlicher Märkte“ (AMDT). Ihre neu entwickelten Hybrid-Sonnenblumensamen sollen 150.000 Kleinbauern, besonders Frauen und Jugendlichen, in 12 Regionen Tansanias zugute kommen. Ähnliche Programme fährt AMDT für Mais und Hülsenfrüchte für insgesamt 500.000 Kleinlandwirte.

Soja: Das Caritas-Projekt „Soya ni pesa“ (Soja bringt Geld) in den Distrikten Namtumbo und Songea-Land, Ruvuma-Region fördert etwa 11.000 Bauern. Diese erhalten nun auch Bankkredite, die vom Private Agricultural Sector Support garantiert werden. Soja wird hauptsächlich zu Hühnerfutter verarbeitet.

Etwa 300.000 Anbauer von Erbsen bleiben auf ihrer Ernte sitzen, nachdem Indien einen Importstopp erlassen hat. Bisher führte Tansania etwa 180.000 t seiner 200.000- t-Erbsenernte nach Indien aus. Der Kilopreis fiel von TZS 2000 bis 4000 auf TZS 200.

Die schweizerische Entwicklungsorganisation Helvetas und die Aga-Khan-Stiftung unterstützen Reisfarmer in den Regionen Morogoro und Iringa in modernen Anbau- und Vermarktungsmethoden. Die drei Reisprojekte werden von der EU finanziert und fördern vor allem Frauen und Jugendliche.

Cassava / Maniok: In Tansania produzieren 1,2 Mill. Kleinbauern jährlich 5,5 Mill. t Cassava. Eine chinesische Firma will zukünftig 2,5 Mill. t (zur Äthanol-Herstellung) abnehmen. In den von Dürre heimgesuchten Distrikten Kilosa und Gairo, Morogoro-Region führen tansanische Forschungsinstitute in Zusammenarbeit mit der Greenwich University, UK ein großes Projekt für kommerzielle Cassava-Plantagen durch. Es wird von der Afrikanischen Union finanziert.

Die Gates-Stiftung finanziert den Aufbau eines Netzwerks von zertifizierten Samen-Händlern, die krankheitsresistente Cassava-Sorten verbreiten können. Die private Stiftung fördert auch Projekte der African Agronomy Initiative, die den Cassava-Hektar-Ertrag von bisher 2 auf etwa 6 t anheben will (bis zu 20 t/ha sind möglich). Aus Cassava kann u.a. hochwertiges Stärkemehl, Alkohol, Tierfutter und Grundstoffe für Papier und Textilien gewonnen werden. Verarbeitende Betriebe sollen in den Regionen Mtwara, Lindi und Küste entstehen.

Auch das Next Generation Cassava Project von Gates Foundation und UK-Entwicklungshilfe will die Cassava-Forschung zahlreicher afrikanischer Länder mit Unterstützung der Cornell University, USA vernetzen. Eine weltweit zugängliche Genom-Datenbank wurde bereits angelegt. Das \$ 35 Mill.-Projekt soll den Trockenstärke-Ertrag der Wurzelknollen um 30 bis 50 % steigern.

Die Konsultationsgruppe für Internationale Landwirtschaftsforschung (CGIAR) hat eine App entwickelt, die mit Hilfe eines durch Künstliche Intelligenz trainierten Algorithmus Pflanzenkrankheiten identifizieren kann. Der Bauer fotografiert dazu die betroffene Pflanze und erhält sofort eine Diagnose, Behandlungshinweise und die Adresse der nächstgelegenen Beratungsstelle.

Forscher aus Kenia, Südafrika, Tansania und den USA haben in sechsjähriger Arbeit die für die Resistenz gegen häufige Cassava-Krankheitserreger zuständigen Gene lokalisiert. Dadurch können Neuzüchtungen erheblich schneller erfolgen.

Kartoffeln: Die Sagcot (Southern Agricultural Growth Corridor of TZ) konnte in der Njombe-Region durch Training und Maschineneinsatz den Ertrag der beteiligten Bauern erheblich steigern. Modernes Saatgut, Düngemittel, Pestizide, Terrassierung, Maschineneinsatz und Buchführung vervielfachten die Erträge. Pro Hektar werden zwischen 7 und 17,5 t Kartoffeln geerntet.

Kartoffelfarmer im Rungwe-Distrikt, Mbeya-Region beklagten, dass sie zwar ihre Produktion erfolgreich steigerten, aber wegen mangelnden Absatzes kaum kostendeckende Preise erzielen könnten. Die Regierung solle hier helfen.

Süßkartoffeln: Das Ukiriguru Forschungszentrum züchtete neue, ertragreiche und dürrerolerante Sorten.

Bohnen: Tansania exportiert mehr als 1 Mill. t Bohnen in 10 afrikanische Länder und Indien. Die wichtigsten Anbaugelände für die jährlich erzeugten 1,5 Mill. t Bohnen liegen in den Regionen Kigoma, Kagera (je 90.000 t), Tanga (50.000 t), Kilimanjaro (45.000 t), Geita, Arusha (je 35.000 t) und Njombe (20.000 t).

Citizen 13.05.; 22.,24.08.17; 16.02.; 14.,19.,22.03.18;
DN 31.10.16; 16.,23.01.; 23.04.; 03.09.; 02.,07.10.; 13.12.17; 17.,24.02.18; Guardian 20.09.; 26.12.17; 19.,28.03.18;
www.cgjar.org; www.pass.ac.tz

Genussmittel

Tee: 2017 produzierte Tansania 27 t Teeblätter, 17% weniger als im Vorjahr. Der Tee-Export fiel um 20% auf 23,3 t. In Zukunft will man statt Rohtee mehr Fertigmischungen in die EU verkaufen.

Etwa 100.000 Menschen sind in den Distrikten Mufindi, Njombe, Rungwe, Lushoto, Kogwe, Muheza und Bukoba mit Anbau und Verarbeitung von Tee beschäftigt. Tee-Farmer erhalten eine einjährige Ausbildung in der Farmers Field School, finanziert vom UK-Entwicklungsdienst und weiteren NROs. Der Träger, Njombe Vertragsanbau-Dienste, bestellt 3.800 ha Teefelder mit etwa 4.000 Vertrags-Landwirten. Er führte auch eine in Kenia neu gezüchtete Teesorte ein, die vergleichsweise dürreresistent ist. Parallel dazu werden mit Hilfe eines japanischen Unternehmens die Bewässerungsanlagen modernisiert. Die Firma Unilever errichtet in der Njombe-Region eine neue Teefabrik, die weitere Investitionen nach sich ziehen soll.

Kaffee: Die jährliche Kaffee-Produktion Tansanias wird auf 50 bis 60.000 t geschätzt, davon entfallen 70% auf die Sorte Arabica und 30% Robusta. Die Anbaufläche wird mit 365.000 ha angegeben. Etwa 400.000 Personen leben vom Kaffee-Anbau. Kaffee-Exporte nach Japan, Italien, China und Russland erbringen etwa \$ 135 bis 150 Mill. pro Jahr.

Die Produktion stagnierte über die letzten zehn Jahre. Die Regierung will sie bis 2020 auf 100.000 t steigern und strich zunächst 17 Steuern und Abgaben, die den tansanischen Kaffee verteuerten. Das Kaffee-Forschungsinstitut (TaCRI) in Lyamungu, Kilimanjaro-Region züchtete neue, krankheitsresistente Hohertragsstämme: 15 der Sorte Arabica und vier der Sorte Robusta; die Hybrid-Setzlinge sollen die teils 60 Jahre alten Sträucher ersetzen. Allerdings läuft die seit 2000 gewährte Finanzierung des Instituts durch die EU demnächst aus.

Viele Farmer schließen einen Vertrag mit einer Fair Trade Organisation (z.B. Würzburger Partnerkaffee) ab, um stabile Preise zu erzielen. 2015 wurde in der Kagera-Region eine private Pulverkaffee-Fabrik mit einer Jahreskapazität von 5.000 t errichtet.

Zucker: Zwei Rentenfonds errichten in Mkulazi, Morogoro-Region eine Zuckerfabrik mit 200.000 t Jahreskapazität. Auf einer Demonstrationsfarm werden lokale Landwirte im Anbau von Zuckerrohr trainiert.

Cashewnüsse: Die Cashew-Behörde (CBT) teilte mit, 2017/18 seien 313 t Nüsse im Wert von TZS 1,2 Bill. (€ 420 Mill.) verkauft worden. Die wichtigsten Produzenten sind Mtwara (178 t), Lindi (69 t), Ruvuma (20 t), Küste (20 t). Im Rahmen eines Drei-Jahres-Projekts werden jährlich 10 Mill. neue Cashewbaum-Setzlinge gepflanzt, die vom Naliendele Forschungs-

zentrum gezüchtet werden. Sie seien resistent gegen Krankheiten und Schädlinge. Dabei pflanzt in 90 Distrikten jedes Dorf 5.000 Setzlinge, d.h. 30 pro Familie. Damit würden etwa 150.000 ha mit Cashewbäumen bepflanzt. Farmer beschwerten sich wiederholt, dass Agrarchemikalien wie Schwefel, die für den Cashew-Anbau benötigt würden, verspätet geliefert wurden. Vietnamesische Firmen wollen die heruntergekommenen Cashew-Verarbeitungsanlagen instandsetzen und erneut betreiben. Bisher werden 90% der Cashew-Ernte in Indien verarbeitet.

Tabak: In Anbau und Verarbeitung von Tabak sind etwa 1,5 Mill. Personen beschäftigt, oft auch Kinder. Er war lange die wichtigste Export-Ernte Tansanias und erbringt etwa \$ 150 bis 280 Mill.pro Jahr.

Das Tabak-Kontroll-Forum TCCF bedauerte, dass Präsident Magufuli Ehrengast bei der Einweihung einer großen Tabakfabrik in Morogoro war. Er müsse sich doch vielmehr um den Schutz der Kinder und Jugendlichen kümmern, die Ziel der Tabakwerbung seien. Schon 15-jährige Mädchen würden dazu missbraucht, kostenlose Zigaretten anzubieten. 17.200 Personen stürben jährlich an den Folgen des Rauchens.

TCCF hält fest, dass die meisten Tabak-Bauern wenig verdienen, aber hohe Gesundheitsrisiken haben und an der Zerstörung der Wälder (zum Trocknen der Tabakblätter) beteiligt sind (61.000 ha Wald/Jahr). Im Namtumbo-Distrikt, Ruvuma-Region hätten 70% der Tabak-Bauern auf Nahrungsmittelproduktion umgestellt und damit ihren Lebensstandard verbessert.

Bauern im Chunya-Distrikt, Mbeya-Region fanden 2017 für 3,2 Mill. kg ihres Tabaks keine Käufer und erlitten hohe Verluste. Nachdem im Chunya-Distrikt die meisten Wälder vernichtet sind, will man statt Tabak nun Chashew-Bäume pflanzen.

Wein: In der Dodoma-Region nahm der Wein-Anbau stark zu: 2.107 Winzer produzierten 2017 auf 8.000 ha 10.000 t Trauben. Sie werden lokal für etwa TZS 1.000/kg verkauft. Fremde Aufkäufer zahlen etwa TZS 4.000/kg. In der Region arbeiten mehr als 10 Weinfabriken. Sie fordern eine Verbesserung der angelieferten Trauben, die oft noch zur falschen Zeit geerntet würden. Tansanischer Wein wird vor allem nach Kenia und Südafrika exportiert, wobei die Nachfrage die Produktion übersteigt.

Allerdings entnehmen die Winzer bereits jetzt den Staudämmen Hombolo und Mtera so viel Wasser, dass der Fischfang zum Erliegen kam und die Wasserversorgung Dodomas gefährdet ist.

Citizen 22.03.; 11.06.; 31.07.; 14.08.; 28.09.; 11.10.; 17.11.17; 07.,16.,20.03.18; DN 15.06.; 29.12.17; 13.03.18 East African 22.11.17; Guardian 28.10.17; 02.01.; 02.03.18

Gartenbau, Früchte, Gewürze

Avocados: Die Gartenbau-Vereinigung (TAHA) exportiert von März bis September 4.400 t Avocados per Seefracht in die EU (dauert ca 40 Tage). Nun sollen in den preislich besonders lukrativen Monaten November/Dezember 2.000 t per Luftfracht befördert werden, wobei der Transport bis zum Kunden nur drei Tage dauert. Bauern in der Njombe-Region erhielten ein Training, wie sie Avocado-Schädlinge durch Sprühen von Pfeffer, Ingwer, Zitrone und Knoblauch bekämpfen können.

Essenzen und Öle aus Eukalyptus und Nelken der staatlichen sansibarischen Handelskörperschaft erzielen guten Absatz in China. Die ätherischen Öle der wieder in Betrieb genommenen Destillerie auf Pemba sollen gegen Insekten, Müdigkeit, Gedächtnisschwäche, Gliederschmerzen und Übelkeit helfen.

Sansibar ergriff erfolgreiche Maßnahmen gegen Nelkenschmuggel, stabilisierte die Ankaufspreise, verteilte kostenlos Setzlinge und führte eine Pflücker-Versicherung ein. Daraufhin verzeichnete die Insel die beste Nelkenernte seit 15 Jahren. Der TanTrade-Direktor sagte, die tansanische Gewürzproduktion befriedige nicht einmal die heimische Nachfrage. Wenn Qualität und Liefermengen verbessert würden, könnten große Quantitäten exportiert werden. Tansania produziert jährlich 3.500 t Nelken, 3.000 t Schwarzen Pfeffer, 7.000 t Ingwer, 150 t Zimt und 1.000 t Kardamom. Die Organisation der Nelken-Produzenten forderte eine Liberalisierung der Vermarktung, das staatliche Monopol verteuere die Produkte unnö-

tig.

Vanille: Etwa 1.600 Farmer in der Kilimanjaro-Region, die von Kaffee auf Vanille umgestellt haben, erzielen wesentlich bessere Einkünfte. Für 1 kg der Schote erhalten sie TZS 60.000 (Kaffee: ca 4.000). Sie haben Verträge mit einer Aromastoff-Firma, die ihre Vanilleschoten für besser als die aus Madagaskar oder Papua-Neuguinea erklärte. Vanille wird auch in den Regionen Mbeya und Arusha, sowie in der Seen-Zone angebaut.

Ingwer: Der Rentenfonds für Lokalbehörden investiert TZS 1 Mrd. in die Wiederbelebung der Verarbeitungsanlage in Mamba, Same-Distrikt. Die Fabrik war erfolglos von einer Farmer-Kooperative betrieben worden. Die neue Anlage kann pro Tag 100 t Ingwer verarbeiten. Im Same-Distrikt werden jährlich 15.500 t des Gewürzes erzeugt.

Generell ist der **Gartenbau** mit 11% jährlichem Zuwachs eine der am schnellsten wachsenden Branchen in Tansania. 2017 wurden Gartenbauprodukte im Wert von \$ 640 Mill. exportiert (2007 noch \$ 64 Mill.), das sind 43% aller Agrarexporte. Die wichtigsten Produkte sind Schnittblumen (Arusha und Kilimanjaro), Gemüse, Früchte und Gewürze. Etwa 2,5 Mill. Menschen finden hier Beschäftigung, davon 60% Frauen. Bei gesicherten Absatzmärkten könnte die Branche laut Gartenbauvereinigung (TAHA) 10 Mill. Menschen beschäftigen.

Etwa die Hälfte der Hortikultur-Produkte (3 Mill. t) wird per Luftfracht exportiert, teils über Kenia (20%), teils über die internationalen Flughäfen JNIA (DSM), Kilimanjaro IA und den neuen Songwe International Airport in Mbeya. Die Erzeuger im Südlichen Hochland appellierten an die Regierung, ein Frachtflugzeug zu chartern, um ihre Produkte direkt zu den Auslandszielen zu bringen. Bisher würde alles in DSM umgeladen und damit verteuert und verzögert.

Das Wachstum der Hortikultur wird allerdings begrenzt durch das Fehlen einer zuverlässigen Wasserversorgung. Sowohl Dürre- wie Überschwemmungsperioden verursachen Verluste. Da es kaum gesetzliche Regelungen gibt, werden 80% des verfügbaren Wassers unkontrolliert verwendet, wobei Gartenbauern, Plantagen, Viehzüchter, Industrie und Kraftwerke miteinander konkurrieren. Die Nebraska-Universität, USA startete im Chamwino-Distrikt, Dodoma-Region eine Bewässerungsanlage für Kleinbauern, die Gartenbau betreiben wollen. Sie können bewässertes Land günstig pachten. Schweden unterstützt die Entwicklungsbestrebungen der TAHA mit \$ fünf Mill., vor allem in den Bereichen Qualitätssicherung und Vermarktung.

Citizen 02.02.; 02.,09.,10.10.; 27.11.17; 04.04.18;

DN 29.11.16; 09.04.; 14.08.; 02.,06.,10.10.; 03.12.17; 13.03.18; Guardian 29.11.16; 13.10.17

TIERISCHE PRODUKTE

Molkereiprodukte

Der Milchkonsum beträgt in Tansania 45 l pro Kopf und Jahr, mit steigender Tendenz. Trotz hoher Rinderbestände führt das Land die meiste Milch ein. Nur 3% der 28,4 Mill. Rinder sind Milchkühe. Nach dem Molkerei-Fünf-Jahresplan soll sich die Zahl der Milchkühe auf 1,5 Mill. verdoppeln und der Verbrauch auf 70 Jahresliter anwachsen. Zwei Molkereien sollen eine Ausrüstung für ultrahoch erhitzte Milch erhalten.

Das Landwirtschaftsministerium strebt an, den Viehbestand genetisch zu diversifizieren und produktivere Rassen einzuführen. Die meisten Tansanier hielten große Mengen von Tieren, die zwar genügsam, aber oft unterernährt und kaum produktiv seien. Die Molkereien könnten nicht gewinnbringend arbeiten, solange sie nicht Milch in gleichbleibender Qualität und Quantität erhielten. So beklagte ein Molkereibetreiber in Njombe, nur 2% der erzeugten Milch erreichten die Molkerei. Die 82 Molkereien des Landes können theoretisch täglich 62.000 l Milch verarbeiten. Kostensteigernd wirke sich auch die übermäßige Bürokratie aus: jede Molkerei werde von sechs verschiedenen Behörden kontrolliert und mit entsprechenden Gebühren belastet.

Die Molkerei Tanga Fresh (zu 58% in niederländischem, zu 42% im Besitz tansanischer Kooperativen) baut ihre Tageskapazität auf 120.000 l aus. Sie will die Zahl ihrer Zulieferer von 12.000 auf 60.000 steigern. Die Milchlieferanten erhalten zudem Fortbildungskurse, Ar-

beitsgeräte und Investitionskredite. Da es im Land keinen Ausbildungsgang gibt, fehlen Molkereifachleute. Die Ausbildung war nach dem Niedergang der tansanischen Molkereien eingestellt worden.

Citizen 03.09.17; DN 14.06.; 03.09.17; 09.01.18;
Guardian 14.,15.03.; 10.04.; 29.06.17; 23.03.18

Tierzucht

400.000 t Fleisch von Rindern, Ziegen und Schafen kommen jährlich auf den Markt. Wegen steigender Preise können sich Viele aber kaum noch Fleisch leisten. Der Viehzucht-Rahmenplan sieht vor, angesichts der knapper werdenden Weideflächen den Viehbestand zu verringern und qualitativ zu verbessern. Mehr Rinder sollen im Stall gehalten werden. Jugendgruppen und Kleinbauern werden ermutigt und ausgebildet, Heu zu erzeugen.

Weil immer mehr Rinder in Nationalparks grasen und riesige Herden aus Nachbarländern zeitweilig in Tansania geweidet werden, müssen alle Tiere ein eindeutiges Brandzeichen tragen, um den Besitzer identifizieren zu können. Illegal grasende Tiere werden nach richterlicher Anordnung versteigert.

Sansibar wurde als frei von Tsetse-Fliegen deklariert, ein Erfolg der durch radioaktive Sterilisierung männlicher Fliegen erreicht wurde. Die von der Tsetse übertragene Schlafkrankheit verursachte in Afrika bisher jährlich Verluste im Wert von \$ 4 Mrd. - Die Länder der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft beteiligen sich an der weltweiten Kampagne der FAO, die Maul-und Klauenseuche zu bekämpfen.

Nachdem Esel wegen besserer Preise in großem Stil ins Ausland verkauft worden waren, wurde die Ausfuhr von Eselsfleisch und -häuten verboten. Eine Studie des Landwirtschaftsministeriums soll feststellen, ob es genügend Esel im Land gibt, um Fleisch und Häute kommerziell zu vermarkten. In China wird aus Eselshaut ein Verjüngungs- und Energetisierungs-Mittel hergestellt.

Die US-Firma Tyson Foods und ein südafrikanisches Unternehmen errichten in Bagamoyo, Küstenregion eine Brutanstalt für die besonders robuste Rasse Cobb 500 und im Siha-Distrikt, Kilimanjaro-Region eine Masthühner-Fabrik, die wöchentlich 250.000, später 500.000 Fleischhühner produzieren kann. Tansania wird damit vom Importeur zum Exporteur. Die Geflügelzucht ist besonders lukrativ, nachdem Tansania die Einfuhr von Geflügelfleisch verboten und die Mehrwertsteuer für Hühnerfutter gestrichen hat. Die beiden Fabriken schaffen etwa 150 Arbeitsplätze. Zurzeit gibt es 22 Großbetriebe für Fleisch- und Legehühner.

Die Gates-Stiftung fördert mit \$ 21 Mill. 1.500 Geflügelzüchterinnen in Nigeria und Tansania. Dabei wird eine neue Rasse eingeführt, die keine hohen Ansprüche an das Futter stellt und sowohl zur Eier- als auch zur Fleischgewinnung geeignet ist.

Citizen 12.07.; 23.,25.10.17; 08.01.; 05.03.18; DN 25.01.; 13.09.; 06.,16.11.17; 01.01.18; Guardian 13.09.17; 07.03.18

Auch aktuell: Mission-Eine Welt stellt die Tansania-Information kostenfrei zur Verfügung. Falls Sie diesen Dienst mit einer Spende unterstützen wollen, bitten wir um Überweisung an Mission-Eine Welt. Ein Überweisungsträger liegt der gedruckten Ausgabe bei (Bankdaten auch im Impressum). Ab 5,00 Euro Spende erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung zu Beginn des Folgejahres, wenn Ihre vollständige Adresse bekannt ist. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!